Sonntagsblatt zum 28. Sonntag im Jahreskreis

12. Oktober 2025 im Pfarrverband Bad Griesbach - C

Liebe Schwestern und Brüder,

Gnade und Friede von Gott, dem wir in dieser Feier die Ehre geben und unsere Dankbarkeit zeigen, sei mit euch. Der Glaube an einen Gott, der uns in unserem Leben in seiner grenzenlosen Liebe begleitet, führt uns zu diesem Gottesdienst zusammen. In dieser Feier geht es nun darum, Gott in die Mitte zu stellen, ihm die Ehre zu geben und ihm zu danken für alles, was uns oft allzu selbstverständlich ist. Danken wir Gott für alles, was unser Leben in der vergangenen Woche bereichert hat, und bekennen wir uns zu Gott, der uns annimmt, wie wir sind, aber auch helfen möchte, unseren Glauben zu stärken.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus, du vermehrst in uns den Glauben.
Du stärkst in uns die Hoffnung.
Du entzündest in uns die Liebe.

Tagesgebet:

Gott, unser Vater, wir alle wünschen uns Gesundheit, ein heiles Leben, die Gemeinschaft mit Menschen, denen wir vertrauen und die wir lieben. All das können wir nicht einfordern, nur erbitten. Wir wissen aber, dass dort, wo du bist, alles ist, was wir zum Leben brauchen. Deiner Nähe wollen wir uns immer, besonders aber in dieser Stunde, bewusst sein und dir dafür danken – heute und alle Tage bis in Ewigkeit. – Amen.

1. Lesung: 2 Kön 5,14-17

2. Lesung: 2 Tim 2,8-13

Evangelium: Lk 17,11-19

Predigtgedanken:

„Darf es ein bisschen mehr sein?" Diese Frage können wir hören, wenn wir uns etwas besorgen, was wir zum Leben brauchen. Darf es auch von Gott ein bisschen mehr sein, den wir nun wirklich für unser Leben brauchen?

„Die Not lehrt beten!", sagt der Volksmund. Das heutige Sonntagsevangelium berichtet von zehn Aussätzigen, die in Not sind. Aufgrund ihrer Erkrankung sind sie von der Gesellschaft ausgeschlossen und dürfen nicht mit den Gesunden in Kontakt treten. Darum rufen sie aus der Ferne zu Jesus. Sie haben von diesem Jesus gehört und erfahren, dass er Kranke heilen kann. In ihrer Not beten sie, indem sie zu Jesus rufen: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!"

Jesus hat Erbarmen mit den zehn Aussätzigen und sagt ihnen: „Geht, zeigt euch den Priestern!" Denn der Priester soll ihnen bestätigen, dass sie wieder gesund sind, dass von ihnen keine Gefahr mehr ausgeht und, dass sie wieder am Leben der Familie und der Gemeinschaft teilnehmen dürfen. Während nun die zehn Aussätzigen zum Priester gehen, merken sie, dass sie wieder rein sind. Der Aussatz ist verschwunden. Für neun von den zehn Aussätzigen ist damit die Sache erledigt. Sie brauchen keinen Arzt und keine Behandlung mehr. Sie brauchen somit auch Jesus nicht mehr, denn sie sind ja wieder gesund, die Not ist vorbei und sie können wieder ihr früheres Leben – ohne Jesus - genießen.

Bei einem von den zehn Aussätzigen geschieht mehr. Das Evangelium berichtet, dass einer, ein Samariter, nicht nur rein wird, sondern geheilt wird und durch seinen Glauben gerettet wird. Einer erkennt, dass er Gott nicht nur in der Not braucht, sondern für sein ganzes Leben. Einer kehrt zu Jesus zurück und lobt Gott mit lauter Stimme, wirft sich vor Jesus zu Boden und dankt ihm für die Heilung. Dieser Einzelne können wir sein, du und ich. Wir können heute wieder neu erkennen, dass wir Gott für unser Leben brauchen. Nicht nur in der Not, in der Krankheit, in Konflikten, in Bedrohungen, sondern jeden Tag.

„Darf es ein bisschen mehr sein?" Es darf ein bisschen mehr sein, dass wir Gott loben und preisen, ihn ehren und danken, für seine grenzenlose Liebe zu uns Menschen. Es darf ein bisschen mehr sein, dass wir mit diesem unseren Gott, unser Leben gestalten, denn wir brauchen ihn! – Amen.

Fürbitten:

Mit dem Ruf der Aussätzigen im Evangelium: „Hab Erbarmen mit uns!" rufen auch wir zu Gott, unseren Vater:

- Gott, du liebst jeden Menschen und möchtest sein Bestes.
  Wir bitten dich für alle,
  die in einer lieblosen Umgebung leben und voller Angst sind.
  Gott des Erbarmens. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Gott, Jesus ist am Kreuz gestorben,
  doch du hast ihn mit neuen Leben beschenkt.
  Wir bitten für alle, die Opfer
  von Krieg, Terror, Gewalt und Schicksalsschlägen geworden sind.
  Gott des Erbarmens.
- Gott, der Sonntag ist für uns ein Tag,
  auf den wir eine ganze Woche lang warten.
  Wir bitten darum, dass er ein erholsamer Tag wird
  für uns und für alle, mit denen wir diesen Tag verbringen.
  Gott des Erbarmens.
- Gott, viele Gedanken und Anliegen bewegen uns in diesen Tagen.
  Wir legen sie vor dich und bitten dich in allen Anliegen,
  für die wir zu Beten versprochen haben.
  Gott des Erbarmens.

Denn du bist ein Freund des Lebens und der Menschen. Dir senden wir neben unseren Bitten auch unseren Dank und Lobpreis empor – heute und alle Tage bis in Ewigkeit. – Amen.

Gabengebet:
Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, so sehr hast du die Welt geliebt, dass du deinen einzigen Sohn dahingabst, damit jeder, der an dich glaubt, das ewige Leben hat. Wir danken dir für ihn, der deine Güte und Menschenfreundlichkeit den Menschen damals und heute nahebringt durch seine Worte und Taten. Sonntag für Sonntag rufst du uns an deinem Tisch des Wortes und des Brotes zusammen, damit wir uns daran erinnern und im Glauben gestärkt werden. Lass uns ebenso dankbar sein, wie Náaman und der Samariter, die du vom Aussatz geheilt und zum Glauben an deine Herrlichkeit geführt hast. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. – Amen.

Kommunionvers:
„Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!" *Lk 17,13b*

Schlussgebet:
Herr Jesus Christus, durch das gemeinsame Nachdenken und Beten ist uns wieder bewusstgeworden, dass die wichtigsten Dinge unseres Lebens Geschenk Gottes sind. Gib, dass wir uns darüber auch in den kommenden Tagen im Klaren bleiben und immer mehr zu dankbaren Menschen werden. Darum bitten wir dich heute und alle Tage bis in Ewigkeit. – Amen.

Gottes Segen und Gruß

Gunther Drescher, Pfarrer